

Daß ich über die eigentlichen Sammlerkreise hinaus noch Exemplare hergestellt habe, welche ich dem buchhändlerischen Vertrieb durch einzelne ausgewählte Firmen zugänglich mache, rechne ich mir eher zum Verdienst an, als daß ich dafür einen Tadel zu verdienen glaube.

Ich werde die nach Schluß der Subscription etwa noch vorhandenen Exemplare nur baar abgeben und vermuthlich nicht in der Lage sein, den buchhändlerischen Firmen mehr als je 1 Prospekt mit Chromotafel und Heliogravüre zur Verfügung zu stellen.

Wenn Sie nach diesen Eröffnungen bei Ihrem Wunsche, 10 Prospekte zu erhalten, beharren, so bitte ich bei Ausgabe des Werks im Buchhandel um erneute Bestellung derselben.

Hochachtungsvoll
(gez.) F. A. Brockhaus.

Kopie. V.

Dresden, 19. Dezember 1899.

Herrn F. A. Brockhaus, Leipzig.

Für mich sah ich die Angelegenheit mit meinen Zeilen vom 17. h. eigentlich als erledigt an, und andererseits wäre es vielleicht auch das Einfachste gewesen, wenn Sie meinen Brief unbeantwortet gelassen hätten, zum wenigsten war es nicht glücklich, mit einer Abwehr zu erwidern, die vielleicht auf einen Laien Eindruck machen kann, aber nicht auf den, der solche Situationen im Allgemeinen und im Einzelnen zu beurtheilen versteht.

Selbstredend können wissenschaftliche Arbeiten, bei denen historische Quellen in Betracht kommen, nicht ohne Heranziehung des dazu erforderlichen Materials, in diesem Falle nicht ohne die bezeichneten Archive, gefördert werden, doch scheinen Sie sich von der Zugänglichkeit von Archiven Vorstellungen zu machen, die nicht durchaus zutreffend sind. Aber gut, Sie meinen, der Verfasser von „Meißner Porzellan“ hätte nur auf den Krüden des Comité's in die Archive wandern können — und warum sollen ihm dieselben nicht auch wirklich genügt haben? — jedenfalls hat das Comité Ihnen doch keine für die Sache selbst erschwerenden Verpflichtungen auferlegt, wenn es Ihnen Garantie auf Abnahme einer Minimalanzahl von Exemplaren des Werkes bot. Sie sagen Selbst, für die hervorragende Ausstattung des Werkes sei diese Garantie eine *conditio sine qua non* gewesen, ja vielleicht nützte sie so, daß Sie

mit dem Dichter sagen konnten „mit Euch Herr Doctor zu spazieren, ist ehrenvoll und ist Gewinn.“ Und wenn der Gewinn auch damit noch nicht absolut sichergestellt war, so ist bei der Versendung der Subscriptionsliste durch das Comité an die Interessenten sicherlich ein weiterer Erfolg zu verzeichnen, wobei im glücklichsten Falle die ganze Auflage verkauft werden könnte. Das räumen Sie vielleicht ein, wenn Sie sagen: „Ich werde die nach Schluß der Subscription etwa noch vorhandenen Exemplare nur baar (an den Buchhandel) abgeben.“ Dieses „etwa noch“ schließt wenigstens die Möglichkeit nicht aus, daß mit dem Factor zu rechnen sein könnte. Dann wäre das Geschäft ganz „entre nous“ gemacht und die über die eigentlichen Sammlerkreise hinaus noch hergestellten Exemplare hätten sich angenehm erledigt, zumal der eine Teil in diesem Falle — das Comité — doch schwerlich wohl auf Nutzen arbeitet, der andere also um so sicherer zu seiner Rechnung kommt.

Wenn nun aber doch mehr oder weniger Exemplare nach Schluß der Subscription übrig bleiben, etwa die über die Zahl „der eigentlichen Sammlerkreise“ gedruckten, dann kann der buchhändlerische Vertreter sich immer noch in das Zeug legen, aber, da er doch auch nur in den eigentlichen Sammlerkreisen Absatz zu finden erwarten darf, sich öfter als ihm lieb sein wird, den Bescheid holen, daß er doch sehr post festum komme: das Werk sei längst im Besitz, resp. bestellt, und zwar zu einem Preise, der 40 billiger wäre, als er anbiete. Der Eine wird die Sache lachend erledigen, der Andere über den Buchhandel im Allgemeinen, und über den betreffenden Vertreter desselben im Besonderen, seine Betrachtungen anstellen.

Sie sehen, dieser Fall ist nicht derselbe, wie wenn Akademien, Ministerien etc. Publicationen unterstützen, indem sie ein Quantum Exemplare bestellen, um den Druck des Werkes zu ermöglichen, und diese Exemplare nachher an Institute etc. kostenlos abgeben.

Oder bleiben Sie doch bei Ihrer Meinung? Dann, bitte, lassen Sie unsere Correspondenz im Börsenblatt abdrucken. Vielleicht findet sich jemand, der auch noch in der Sache spricht.

Wenn Sie das nicht thun, so nehme ich an, daß Sie wenigstens jetzt einsehen, daß meine Erörterungen berechtigt waren.

Mit Hochachtung
(gez.) Richard Bertling.

Anzeigebblatt.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Dortmund, im Januar 1900.

[1682] P. P.

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß nach dem am 3. November 1899 erfolgten Hinscheiden meines Vaters die Firma

Robert Kessler,

Buch-, Kunst-, Musikalienhandlung und Antiquariat

in meinen Besitz übergegangen ist. Ich werde das Geschäft unverändert und mit ungeschwächten Mitteln, unterstützt von einem geschulten Personal, fortführen und bitte die Herren Verleger, das Wohlwollen und Vertrauen, das sie meinem sel. Vater geschenkt haben, auch mir zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Helene verw. Kessler, geb. Kopfermann.
Firma: Robert Kessler.

[1642] Dem verehrl. Buchhandel zur gef. Kenntnissnahme, daß ich für meine Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung seit Neujahr

Oskar Schar Schmidt

firmiere.

Hochachtungsvoll

Nossen, Januar 1900.

Oskar Schar Schmidt
(vorm. P. Westphal).

Für die Herren Verleger!

[1525] Zur gef. Kenntnissnahme, dass das bis zum Jahre 1898 unter der Firma W. P. van Stockum & Zoon im Haag bestehende Sortiment ab 1. Januar 1899 unter nachstehender Firma fortgesetzt wurde:

Van Stockum's

Deutsche Importbuchh. (A. Goetze)

Haag, Praktizijnshoek 5.

Bitte deshalb, alle für diese Firma bestimmten Briefe, Saldorestzettel aus dem Jahre 1899, Rechnungsauszüge etc. genau adressieren zu wollen, um unliebsame Verzögerungen zu vermeiden.

Haag. **W. P. van Stockum & Zoon.**

Verlagsänderung.

[1331] Die Unterzeichneten erklären hiermit übereinstimmend, daß infolge gültiger Vereinbarung das

**Handwörterbuch
des gesamten Versicherungswesens,**

dessen erster Band ganz auf Kosten des Herrn Baumgartner hergestellt worden, und wovon Lieferung 1—6 im Selbstverlag, Lieferung 7—10 im Verlag von Karl J. Trübner erschienen sind, nunmehr wieder ganz in den Selbstverlag des Herrn Eug. Baumgartner übergeht.

Straßburg, den 16. Dezember 1899.

Baumgartner. Karl J. Trübner.

[1672] P. P.

Ich übernahm die Vertretung der

Transcontinental-Expedition

Berlin,

N.W., Mittel-Strasse 24 pt.

Leipzig, 8. Januar 1900.

F. Volckmar.

Verkaufsanträge.

[1702] Gut gehende Annoncen-Expedition, die sich zu lukrativer Buchhandlung erweitern läßt u. sich in geräumigem Laden mit gr. Schaufenster in bester Lage Dresdens befindet, für 2000 M. zu verkaufen.

Angebote erbeten unter B. C. 50 postlagernd Dresden.

[481] Rentable **Buchhandlung** m. Nebenbranchen i. Villenvorort gr., herrlich geleg. Residenzstadt ist f. 18 000 M. zu verk. Anzahlg. 12 000 M.; ca. 4000 M. Reingew. Ang. erb. von zahlungsf. Kofl. u. 484.
Dresden. **Julius Bloem.**

[905] Buchhandlung mit Leihbibliothek i. schön. Stadt Mitt.-Dtshl. zu verkaufen. Umsatz üb. 18000 M. Gef. Anfr. erbitte unter Chiffre Z. 905 an die Geschäftsstelle d. B.-B.

[1349] **Neuaufgabe** (500 Ex.) einer politischen Broschüre, betr. Liberalismus, ist sofort gegen Cassa sehr billig zu verkaufen. Angebote unter # 1349 an die Geschäftsstelle d. B.-B.